

## Clages

Brüsseler Straße 5  
D-50674 Köln  
T + 49.221.99209181  
F + 49.221.1794288  
office@mariettaclages.de  
www.mariettaclages.de

### **Four Journeys by Daniel Maier-Reimer as presented by Mark Dion**

05. Mai - 17. Juni 2023

Das Mandat, Wissen zu schützen, die Verantwortung, Wissenssysteme zu bewahren, ist eine prekäre Aufgabe. Es ist eine chaotische Institution. Die Erforschung der Produktionsprozesse von Fakten und Fiktionen erfordert Geduld und die Bereitschaft, sich mit kognitiven und kulturellen Produkten herrschender Ideologien auseinanderzusetzen.

Daniel Maier-Reimer und Mark Dion stützen sich seit vielen Jahren auf Arbeitsmodelle aus der Welt der Wissenschaft. Archäologie, Feldarbeit, Ausgrabungen, der Griff zur Schaufel und das Wiederausammeln der Vergangenheit werden in der Herangehensweise beider Künstler häufig ausgeführt. Daniel Maier-Reimer beschäftigt sich intensiv mit dem Ort oder besser den Orten seiner Arbeiten und der Rolle, die die Fotografie dabei spielt, wenn sie zum Einsatz kommt. Der Künstler begibt sich auf Reisen, oft weit weg von zuhause. Während seiner Reisen, die er allein unternimmt, macht er ein Foto. Das ist nicht unbedingt ein inszeniertes Foto, wenn es überhaupt so etwas wie inszenierte und nicht inszenierte Fotografie gibt, sobald „Repräsentation“ erfolgt. Aber diese eine Fotografie, ein Bild, ist das Einzige, was er mitbringt. Er übergibt es dann einer anderen Person, die es unter ihrer eigenen Obhut und Aufsicht in die Matrix der Kunst einführen soll. In der Vergangenheit ist er entlang der Stadtgrenze von Florenz, der Chinesischen Mauer, Tiflis, Kaliningrad und dem Ätna gewandert, um nur einige zu nennen. Nicht alle Reisen führten zu einem Foto, nicht alle endeten in einer Ausstellung, und einige umfassten eine kleine Gruppe von Bildern anstelle eines einzelnen Dokuments.

Geschichte als Disziplin und Forschungsfeld hat sich stark verändert, seit sie mit einer Krise der Kritikfähigkeit und der Selbstreflexion konfrontiert wurde. Ebenso wichtig, ja sogar prägend, für das gesammelte Quellenmaterial ist seine Präsentation, der Moment, in dem es eine Form erhält und Teil einer Taxonomie wird.

Für diese Ausstellung beauftragte Daniel Maier-Reimer Mark Dion mit der Inszenierung einer Umgebung, die eine Auswahl von vier vergangenen Reisen beherbergt: die jüngste zum Ätna (2022), vom Tyrrenischen Meer zur Adria (2013), auf die Kaliningrader Halbinsel (2001) und nach Lappland (1990). Der Ausstellungsraum hat die Form eines Reisebüros aus den 1970er Jahren. In der heutigen digitalen Welt fast überflüssig geworden, war das Reisebüro von den 1960er Jahren bis in die frühen 1990er Jahre eine wichtige Infrastruktur, die dazu beitrug, eine globale Besessenheit von Freizeit und Eskapismus zu etablieren. Mit Postern, Infobroschüren, Reisebüchern, Miniaturflugzeugmodellen, Globen und diverser Schnickschnack gefüllt, wurde das Reisebüro schnell zu einer Art fantasievollen historischen Archiv. Daniels Reisen sind in dieses System eingeordnet.

Mark Dion untersucht in seinen Arbeiten die Grenzen und Beschränkungen des Diskurses, den systemischen Ansatz, der es erlaubt, Besitzansprüche auf Dinge und ihre Bedeutungen zu erheben. Indem er sammelt, ordnet und ausstellt, untersucht er die vielfältigen Mittel, mit denen Macht in

Wissen eingebettet ist. Die ausgrenzenden Sortimente einer „Wunderkammer“ aus dem 17. Jahrhundert, die Gleichförmigkeit einer ordentlich organisierten Büchersammlung oder die taktvolle Bosheit einer präzisen taxonomischen Tabelle - all das sind Situationen, die sich in einen kognitiven Zustand einhüllen. Indem er den Fokus des Werks verlagert und es oft in Institutionen wie einem Zoo, einem Naturkundemuseum, einer Forschungseinrichtung oder einem Aquarium einführt, macht er die politische Schattenseite der Geschichtsschreibung sichtbar, die dem Kunstmuseum oft entgeht.

Ein einzelnes Bild ist eine überwältigende Aufgabe. Je mehr Zeit man jedoch mit den Fotografien in diesem Reisebüro verbringt, desto deutlicher wird, dass sie sich nicht wie Dokumente oder Repräsentationen verhalten. Abgesehen von dem offensichtlichen indexikalischen Aspekt ihrer Bilder, d.h. ein Baum ist so erkennbar, wie ein Baum normalerweise sein sollte, zeigen sie lediglich recht ungezwungene Momente. Sie spiegeln auch nicht ein Fragment eines größeren Ganzen wider. In dem Moment, in dem Daniel beschließt, sie loszulassen, finden sie ihren Platz in einem System, das jemand anderes geschaffen hat. Diese Arbeiten sind weniger eine Dokumentation der Geschichte, ein Kunstgriff, der kulturell in den fotografischen Apparat eingeschrieben ist, als vielmehr eine Untersuchung der Funktionsweise des Gedächtnisses; nicht über Geschichte, sondern eine Befragung der Bausteine der Geschichtsschreibung.

Das Reisebüro verhält sich also ähnlich wie die Kunst und ihre Institutionen: Es gräbt und bewahrt, es atmet und bewegt sich im Kreis, es baut auf die Macht der Nostalgie und ist an die Prämisse des Rückblicks gebunden.

Benjamin hat einmal von einem Menschen gesprochen, der sich seiner Vergangenheit nähern will. Er muss dies mit einer Schaufel in der Hand tun.

Ob er geduldig in einem vergessenen Reisebüro wartet, an den Ufern eines lauten Flusses auf und ab geht oder leise in einem staubigen Museum flüstert, er darf sich nicht „scheuen, immer wieder auf einen und denselben Sachverhalt zurückzukommen - ihn auszustreuen wie man Erde ausstreut, ihn umzuwühlen, wie man Erdreich umwühlt. Denn ‚Sachverhalte‘ sind nicht mehr als Schichten, die erst der sorgsamsten Durchforschung das ausliefern, um dessentwillen sich die Grabung lohnt. Die Bilder nämlich, welche, losgebrochen aus allen früheren Zusammenhängen, als Kostbarkeiten in den nüchternen Gemächern unserer späten Einsicht - wie Torsi in der Galerie des Sammlers - stehen.“<sup>1</sup>

Haris Giannouras

---

<sup>1</sup> Benjamin, Walter, „Ausgraben und Erinnern“. In: Gesammelte Schriften IV. Hg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1982 (EA 1932): S. 400.